

Staatliches Studienseminar für das Lehramt an Gymnasien Koblenz,

Fachseminar Geschichte

Fachwissen im Geschichtsunterricht

Das Fachseminar Geschichte geht davon aus, dass historisches Wissen (Fachwissen, Sachwissen) der Kompetenzorientierung vorgängig ist. Der handelnde Umgang mit Wissen besitzt dann mehr Bedeutung als Tatsachenkenntnisse, sofern man das Unterrichtsfach als Denkfach versteht.

Unter Fachwissen im Fach Geschichte lässt sich eine Fülle von Informationen zusammen fassen, die in „Ereignisse“, „Tatsachen“ und „Wahrheiten“ eingeteilt werden kann. „Ereignisse“ „sind Erfahrungszustände, empirische Zustände“ (Hans-Jürgen Pandel: Geschichtsunterricht nach Pisa. Schwalbach / Taunus 2004, S. 93), die durch die Festlegung von Zeiten und Räumen bestimmt werden, z.B. der „Marsch auf Washington“ am 28. August 1963. Unter Tatsachen lassen sich die Informationen verstehen, „von dem die Forschungen ausgehen und bei dem sie (vorläufig) enden“ (Ute Daniel: Kompendium Kulturgeschichte. Frankfurt / Main 2001, S. 388). Sie stellen an Maßstäben orientierte Behauptungen dar, z.B. der Marsch auf Washington war eine der größten Demonstrationen in den USA. Als Wahrheit lässt sich bezeichnen, „was wir für richtig, wissenschaftlich und begründungsfähig halten.“ (Ebd.) Wahrheiten sind Aussagen, die einzelnen Tatsachen übergeordnet sind: Z.B. der Marsch auf Washington stellt einen Meilenstein in der Geschichte der US-amerikanischen Bürgerrechtsbewegung dar.

Die Voraussetzung dafür, historisches Wissen zu generieren ist das Zeitbewusstsein. Der Wissende muss zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft unterscheiden können, um Geschichte als die Deutung von Vergangenheit zu verstehen. Im weiteren Verlauf des historischen Bewusstseins erlernen die Wissenden, zwischen historischen Wirklichkeiten und Fiktionen zu unterscheiden. Das, was in den Quellen abgesichert und interpretiert ist, erhält Tatsachenstatus, von welchem das bloß Imaginäre abzugrenzen ist. Schließlich bilden Wissende ein Historizitätsbewusstsein aus, indem sie einzelne Ereignisse und Tatsachen in chronologische Verhältnisse zueinander setzen. Spätestens jetzt sind die Wissenden in der Lage, ihre einzelnen Kenntnisse durch Ordnungen und Strukturen miteinander in Beziehung zu setzen: Sie tragen zur historischen Wahrheitsfindung bei.

Grundsätzlich besteht das Problem, dass Geschichte unendlich ist. Es liegt daher nahe, dieses ausufernde Feld zu begrenzen. Um historisches Wissen zu ordnen, gibt es mehrere Optionen:

Eine klassische Grundordnung der historischen Wissensbestände ist die Einteilung in Chronologie (Vor- und Frühgeschichte, Antike, Mittelalter, frühe Neuzeit, Neuzeit, Zeitgeschichte), Genealogie (Ahnenforschung, Familiengeschichte, Generationen) und historische Geographie (Weltgeschichte, afrikanische Geschichte, Nationalgeschichte, Regionalgeschichte, Lokalgeschichte). Alternativ dazu werden verschiedene Gegenstandsbereiche durch sachbezogene oder theoriebildende Oberbegriffe (Politik-, Sozial- und Wirtschafts-, Kultur-, Geschlechtergeschichte etc.) zusammengefasst.

Aus geschichtsdidaktischer Perspektive liegt es darüber hinaus nahe, historisches Wissen dem Komplexitätsgrad nach zu unterteilen. Losgelöst voneinander können die Namen historischer Akteure, einzelne Ereignisse und Begriffe gelernt und gewusst werden (Gaius Julius Caesar, Ermordung am 15.3.44 v.Chr., „Diktatur“). Komplexer ist es, um Regelmäßigkeiten in der Geschichte zu wissen bzw. Forschungsfragen nennen zu können (Wandel; Zusammenhang von Ursachen, Anlass, Verlauf, Folgen und Wirkungen, „Sieger und Verlierer“). Auf einer Metaebene können historische Paradigmen und Theorien (Modernisierung, Erinnerungsorte, Linguistic Turn) bekannt sein, die das historische Wissen bzw. die Geschichtswissenschaft insgesamt als zusammenhängenden Wissensbestand determinieren.

BÜCHER ALS QUELLEN HISTORISCHEN WISSENS

Um sich als GeschichtslehrerIn *Namen, Ereignisse und Begriffe* anzueignen, liegt es nahe, einschlägige Nachschlagewerke zu konsultieren, etwa:

Der große Ploetz. Berlin/Freiburg u.a. /Göttingen seit 1863

DTV-Atlas Weltgeschichte. München seit 1964.

Geschichtliche Grundbegriffe. Historisches Lexikon zur politisch-sozialen Sprache in Deutschland. Hg. von Reinhard Koselleck. Stuttgart seit 1972.

Schlaglichter der deutschen Geschichte. Hg. von Helmut M. Müller. 2. Auflage, Bonn 2003.

Um sich *Regelmäßigkeiten und Forschungsfragen* anzueignen liest man am Besten fachwissenschaftliche Einführungen und Überblicksdarstellungen, z.B.:

C.H.Beck Wissen: Beck-Verlag, München

Geschichte kompakt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt.

Grundriss der Geschichte: Oldenbourg-Verlag, München

Kontroversen um die Geschichte: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt.

Darüber hinaus ist es dringend empfehlenswert, zu den einzelnen Unterrichtsreihen oder speziell für vertieft geplante Unterrichtsbesuche und / oder Lehrproben mindestens einen jüngeren fachwissenschaftlichen Aufsatz (z.B. aus der Historische Zeitschrift, Zeitschrift für Geschichtswissenschaft, Geschichte in Wissenschaft und Unterricht, Neue Politische Literatur, Geschichte und Gesellschaft, Historische Anthropologie) zu lesen. Diese Lektüre erspart die peinliche Nacherzählung und erlaubt die kritische Auseinandersetzung mit vermeintlich kanonischen Wissens.

Professionelle Unterrichtende im Fach Geschichte verfügen über *Theorie- und Paradigmenkenntnisse*, die reihenbildend und damit historisch bildend den eigenen Erkenntnisprozess fördern sowie die SchülerInnen zum Denken herausfordern. Einführende Informationen dazu z.B. bei:

Jordan, Stefan: Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaft. Stuttgart 2008.

Konczal, Kornelia: Pierre Noras folgenreiches Konzept von les lieux de mémoire und seine Re-Interpretationen: eine vergleichende Analyse. In GWU 62 (2011), S. 17-36

Raphael, Lutz: Geschichtswissenschaft im Zeitalter der Extreme. 2. Auflage, München 2010.